

Abonnement:

Für 6 Monate . . . . . 6\$000
. . . 3 Monate . . . . . 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die politische Konstitution des Kaiserreichs Brasiliens.

(Fortsetzung.)

Titel V.

Vom Kaiser.

Kapitel I.

Von der regierenden Gewalt. (Poder moderador.)

Art. 98. Die regierende Gewalt ist der Schlüssel der ganzen politischen Organisation und ausschliesslich dem Kaiser, als dem höchsten Oberhaupt und dem ersten Repräsentanten der Nation, übertragen, damit er unabhängig über die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit, des Gleichgewichts und der Uebereinstimmung der andern politischen Gewalten wache.

Art. 99. Die Person des Kaisers ist unverletzlich und geheiligt; er ist keiner Verantwortlichkeit unterworfen.

Art. 100. Sein Titel ist: Konstitutioneller Kaiser und immerwährender Vertheidiger Brasiliens und er hat die Aude: Kaiserliche Majestät.

Art. 101. Der Kaiser übt die Regierungsgewalt aus:

I. Durch Ernennung der Senatoren nach Artikel 43.

II. Durch ausserordentliche Einberufung der allgemeinen Reichsversammlung in der Zwischenzeit der Sessionsperioden, wenn das Wohl des Staates es so erheischt.

III. Durch Sanktionierung der Dekrete und Beschlüsse der allgemeinen Reichsversammlung, damit sie Gesetzeskraft erhalten. Art. 62.

IV. Durch einstweilige Annahme oder Ablehnung der Beschlüsse der Provinzialräthe: 86 und 87.

V. Durch Verlängerung oder Vertagung der allgemeinen Reichs-Versammlung und Auflösung der Abgeordneten-Kammer, in den Fällen, in welchen es die Rettung des Staates verlangt, und durch unmittelbar darauffolgende Einberufung einer andern.

VI. Durch freie Ernennung und Entlassung der Staatsminister.

VII. Durch Suspension der Magistratspersonen vom Amt in den in Art. 154 angegebenen Fällen.

VIII. Durch Begnadigung und Ermässigung der Strafen, welche durch Richterspruch Verurtheilten zuerkannt sind.

IX. Durch Gewährung von Amnestie in dringenden, durch die Menschlichkeit und das Wohl des Staates gebotenen Fällen.

Kapitel II.

Von der vollziehenden Gewalt.

Art. 102. Der Kaiser ist der Chef der vollziehenden Gewalt und übt dieselbe durch seine Staatsminister aus.

Es sind seine hauptsächlichsten Gerechtsame:

I. Die neue ordentliche Reichsversammlung am 3. Juni des dritten Jahres der bestehenden gesetzgebenden Versammlung einzuberufen.

II. Bischöfe zu ernennen und die geistlichen Pfründen zu besetzen.

III. Magistratspersonen zu ernennen.

IV. Die übrigen civilen und politischen Aemter zu besetzen.

V. Befehlshaber der Land- und Seemacht zu ernennen und zu versetzen, wenn es der Staatsdienst so erheischt.

VI. Gesandte und sonstige diplomatische Handels-Agenten zu erneuern.

VII. Die politischen Unterhandlungen mit fremden Nationen zu leiten.

VIII. Offensive und defensive Hilfs- und Handels-Bündnisse zu schliessen; nachdem sie abgeschlossen; dieselben zur Kenntniss des gesetzgebenden Körpers zu bringen, wenn das Interesse und die Sicherheit des Staates dies erlauben. Wenn die in Friedenszeiten abgeschlossenen Traktate Abtretung oder Tausch von Ländereien des Kaiserreichs oder Besitzungen, auf welche es Anspruch hat, einschliessen, so können sie nicht ratifizirt werden, bevor sie nicht von der gesetzgebenden Kammer genehmigt sind.

IX. Krieg zu erklären und Frieden zu schliessen, und der Reichsversammlung die Mittheilungen zu machen, welche mit dem Interesse und der Sicherheit des Staates vereinbar sind.

X. Naturalisationstitel innerhalb des Gesetzes zu bewilligen.

XI. Titel, Ehrenbezeugungen, militärische Orden und Auszeichnungen als Belohnung für dem Staate geleistete Dienste zu verleihen, indem jedoch die Geldbelohnungen von der Zustimmung der Kammer abhängen, wenn solche nicht schon durch Gesetz bestimmt oder taxirt sind.

XII. Die zur guten Ausübung der Gesetze notwendigen Dekrete, Instruktionen und bezüglichen Reglemente zu erlassen.

XIII. Die Verwendung der von der Reichsversammlung für die verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung bestimmten Einkünfte zu dekretiren.

XIV. Den Dekreten der Concilien und Hirtenbriefe so wie irgend welchen geistlichen Konstitutionen, welche sich der Konstitution nicht widersetzen, seine Genehmigung zu geben oder zu verweigern, welcher aber die Zustimmung der

Reichskammer vorgehen muss, wenn sie allgemeine Verfügungen enthalten.

XV. Alles, was die innere und äussere Sicherheit des Staats innerhalb der Konstitution betrifft, zu überwachen.

Art. 103. Der Kaiser wird, bevor er akklamt ist, in die Hände des Präsidenten des Senats, bei Vereinigung beider Kammern, folgenden Schwur leisten: Ich schwöre die römisch-katholisch-apostolische Religion, die Vollständigkeit und Untheilbarkeit des Reichs aufrecht zu erhalten, die politische Verfassung der brasilianischen Nation und sonstigen Gesetze des Reichs zu beobachten und beobachten zu machen und Alles, was in meinen Kräften steht, zum allgemeinen Wohle Brasiliens aufzubieten.

Art. 104. Der Kaiser kann ohne die Einwilligung der Allgemeinen Reichsversammlung das Kaiserreich Brasiliens nicht verlassen; und wenn er es thut, so soll dies betrachtet werden, als habe er die Krone niedergelegt.

Kapitel III.

Von der Kaiserl. Familie und ihrer Ausstattung.

Art. 105. Der muthmassliche Erbe des Reichs wird den Titel „Kaiserlicher Prinz“ und dessen Erstgeborener den Titel „Prinz von Grão-Pará“ führen; die übrigen führen den Titel „Prinzen“. Die Aude an den muthmasslichen Thronerben wird „Kaiserliche Hoheit“ sein; dieselbe Aude wird auch der Prinz von Grão Pará haben; die übrigen Prinzen werden die Aude „Hoheit“ haben.

Art. 106. Der muthmassliche Thronerbe hat bei Vollendung seines 14. Jahres in die Hand des Präsidenten des Senats, bei Vereinigung beider Kammern, folgenden Schwur zu leisten: Ich schwöre, die römisch-katholisch Religion aufrecht zu erhalten, die politische Verfassung der brasilianischen Nation zu beachten und den Gesetzen so wie dem Kaiser gehorsam zu sein.

Art. 107 bis 114. Handeln von der Ausstattung der Kaiserlichen Familien, und von den Lehrern der Prinzen etc.

Art. 115. Die nationalen Paläste und Ländereien, welche Herr D. Pedro I. gegenwärtig in Besitz hat, werden für immer seinen Nachfolgern verbleiben; die Nation wird sich die Erwerbungen und Bauten angelegen sein lassen, welche sie für den Anstand und die Erholung des Kaisers und seiner Familie für zweckmässig erachtet.

Kapitel IV.

Von der Thronfolge des Reichs.

Art. 116. Der Herr D. Pedro I., durch einstimmige Akklamation der Völker gegenwärtiger konstitutioneller Kaiser und immerwährender Vertheidiger Brasiliens, wird stets in Brasilien herrschen.

Art. 117. Seine legitimen Nachkommen werden ihm auf dem Throne folgen, gemäss der regelmässigen Ordnung der Erstgeburt und Repräsentation, die vorhergehende Linie der nachfolgenden, in derselben Linie der nähere Grad dem entfernteren, in demselben Grade das männliche dem weiblichen Geschlecht, und in demselben Geschlecht die ältere Person der jüngern immer vorziehend.

Art. 118. Bei Erlöschung der Linie der legitimen Nachkommenschaft des Herrn D. Pedro I. wird die Reichsversammlung noch bei der Lebenszeit des letzten Nachkommen und während dessen Regierung, eine neue Dynastie erwählen.

Art. 119. Kein Ausländer kann auf dem Throne des Kaiserreichs Brasiliens succediren.

Art. 120. Die Verheirathung der muthmasslichen Thronerbin wird nach dem Wunsche des Kaisers geschehen; wenn zu der Zeit, wo es sich um diese Heirath handelt, kein Kaiser existirt, so kann dieselbe ohne Zustimmung der Allgemeinen Reichsversammlung nicht stattfinden. Ihr Mann wird keinen Antheil an der Regierung haben, und sich erst dann Kaiser nennen, wenn er von der Kaiserin einen Sohn oder eine Tochter hat.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersetzene Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden des Kronprinzen lesen wir in Berliner Blättern: Im kronprinzlichen Palais fand am Freitag Nachmittag um 5 Uhr die längst mit grosser Spannung erwartete Konsultation der Berliner Aerzte mit Dr. Mackenzie statt. Das Resultat derselben war, wie wir mit grosser Freude konstatiren können, ein recht befriedigendes. Nach eingehendster Untersuchung des Kronprinzen vermittelst des Kehlkopfspiegels kamen die Aerzte einstimmig zu dem Urtheil, dass das Leiden des hohen Patienten in erfreulicher Besserung begriffen sei. Allerdings ist die Wucherung auf dem linken Stimmbande, welche sich theilweise auch etwas unterhalb desselben erstreckt, noch immer vorhanden und hat sich nur wenig verringert, was auch in der kurzen Zeit, die seit der ersten Konsultation vergangen, kaum zu erwarten war. Allein die gutartige Natur der Wucherung ist durch eine zweite

sorgfältige Untersuchung von neuem festgestellt worden.

Man kann daher mit Sicherheit sachgemäss erklären, dass vollständige Heilung mit grösster Bestimmtheit erwartet werden kann, falls nicht gänzliche Aeuderung in der Struktur der Anschwellung eintritt, was jedoch höchst unwahrscheinlich ist und in der Praxis bisher ungemein selten vorkam. Es ist wahrscheinlich und in solchen Fällen gewöhnlich, dass wiederholte Operationen bis zur vollständigen Heilung notwendig sind; allein dieselben sind unbedeutend und ganz gefahrlos. Nur durch allzuhäufige Operationen innerhalb zu kurzer Zeitfristen könnte eine Entzündung entstehen, welche vielleicht ernstere Folgen nach sich ziehen dürfte.

Kaiser Wilhelm, welcher sich auf der jüngsten Reise nach Kiel erkältet hatte, musste einige Tage das Bett hüten.

Der Reichstag genehmigte die Wahl Genua's zum Anlaufhafen für die Subventionsdampfer des Norddeutschen Lloyd an Stelle von Triest und ferner das Branntweinsteuergesetz, sowie die auf Elsass-Lothringen bezügliche Gesetzesvorlage betreffs der Berufung von besoldeten Bürgermeistern und deren Gehülfen nach dem Wunsche der Regierung. Auch die Abänderungen der Gewerbeordnung hinsichtlich Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit wurden angenommen. In der auswärtigen Politik kam die Möglichkeit einer diesjährigen Dreikaiserzusammenkunft zur Sprache, wurde aber lebhaft bestritten, so dass sich jetzt nur noch der Glaube an ein eventuelles Zusammentreffen des Zaren mit Kaiser Wilhelm während der preussischen Herbstmanöver in Königsberg oder Danzig erhält. Wenn Kaiser Wilhelm nach Gastein reisen sollte, was allerdings noch zweifelhaft ist, dann wird natürlich auch eine Begrüssung desselben mit Kaiser Franz Joseph erwartet.

Zur Branntweinsteuer-Vorlage beabsichtigen die Deutsch-Freisinnigen einen Antrag auf Aufhebung des Kaffeezolles einzubringen. Sie gehen von der Ansicht aus, dass der Kaffee, wenn der Branntwein vertheuert werden solle, billiger werden müsse, damit an Stelle des Branntweins mehr Kaffee getrunken werde. Gegenwärtig kommt in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung ein Jahresverbrauch von noch nicht ganz 5 Pfund Kaffee.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann am 13. Juni der Hochverrathprozess gegen zehn Elsässer Mitglieder der französischen Patriotenliga. Die Anklage richtet sich wegen landesverrätherischer Handlungen, Theilnahme an einer geheimen Verbindung und bezw. Verleitung zur Fahnenflucht gegen 1) den Fabrikanten Emil Köchlin-Claudon, 35 Jahre alt, Offizier in der französischen Territorialarmee, geboren und wohnhaft zu Mühlhausen; 2) den Fabrikanten Karl Blech, geb. 18. Mai 1826 in Markirch, wohnhaft daselbst; 3) den Kaufmann Richard Bollecker, geb. 4. Juli 1848 in Gebweiler, wohnhaft daselbst; 4) den Buchhalter Karl Schiffmacher, geb. 1857 in Mühlhausen, wohnhaft daselbst, Landwehrmann; 5) den Schreiber (angestellt in der Fabrik Schäffer-Lalance) Ernst Franz Trapp, geb. 1858 in Pfstadt, wohnhaft daselbst; 6) den Fabrikdirektor Eugen Jordan, geb. 1857 in Isenheim (Elsass), wohnhaft in Masmünster; 7) den Messerschmied Albert Mock, geb. 1845 in Mühlhausen, wohnhaft daselbst; 8) den Fuhrunternehmer Joseph Freund, geb. 1837 in Salz, wohnhaft in Hagenau; 9) den Buchhalter Eugen Reybel, geb. 1859 in Strassburg, wohnhaft daselbst, Ersatzreservist 2. Kl.; 10) den Rentner Georg Adolf Humbert, geb. 1815 zu Metz, wohnhaft daselbst. Herr Köchlin, dessen Eltern optirten, ist dadurch französischer Staatsbürger; Herr E. Jordan ist zwar geborener Elsässer, hat aber das Schweizer Bürgerrecht erworben. Unter den Angeklagten scheint Herr Blech die Hauptperson zu sein, er ist ein grosser Industrieller, der ca. 1500 Arbeiter beschäftigt.

Die öffentliche Anklage wird vom Ober-Reichsanwalt Tessendorf vertreten, der bekanntlich auch seinerzeit dem Botschafter Graf Arnim den Prozess machte. Vorsitzender des Gerichtshofes ist Senatspräsident Drenkmann. Die Anklage stützt sich unter andern auf die Publikationen der Patriotenliga, in denen die Lossreissung Elsass-Lothringens von Deutschland befürwortet wird.

Der Hochverrathprozess findet nicht unter Ausschluss der Oeffentlichkeit statt, im Gegentheil soll durch die Oeffentlichkeit der Verhandlung der deutschfeindlichen Presse und ihren lägenhaften Angaben entgegengewirkt werden. Sehr stark wird namentlich die Presse vertreten sein; denn es sind gegen 30 Berichterstatter und zwar nicht blos von den grössten deutschen Zeitungen, sondern auch von zahlreichen ausländischen, namentlich Pariser Blättern angemeldet. Die Pariser Telegraphen-Agentur „Havas“ und das „Reuter'sche Bureau“ in London werden sich täglich mehrmals über die Verhandlungen telegraphisch informiren lassen.

Die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Reichsgerichtsgebäude in Leipzig wird nunmehr

bestimmt sofort nach Beendigung der Gerichtsferien stattfinden, und zwar ist begründete Aussicht vorhanden, dass der Kaiser auch an diesem Bau den ersten Hammerschlag führen wird.

Bankier Köster in Mannheim, der am 25. November v. J. seinen Gegner im Duell erschoss und dafür zu zwei Jahren Festung verurtheilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden.

Secondelieutenant v. Strombeck vom 4. Garderegiment z. F., der einen Studenten im Duell erschoss und dafür zu zwei Jahren Festung verurtheilt wurde, ist, nachdem er ein Viertel seiner Strafe verbüsst, begnadigt und noch gleichzeitig zum Premierlieutenant befördert worden.

Geheimer Rath von Langebeck, der erste Operateur der Welt, wurde vor einigen Tagen von Dr. Hermann Pagenstecher in Wiesbaden in dessen Klinik am granen Staar operirt. Erfreulicherweise verlief die Operation sehr glücklich und auch die Heilung geht sehr gut von statten. Die gleiche Operation wurde vor Jahresfrist an dem andern Auge ebenfalls von Dr. Pagenstecher mit günstigem Erfolge vorgenommen.

Aus Strassburg wird der „Frkf. Ztg.“ berichtet: Zwei der berühmtesten Professoren der hiesigen Universität, der Botaniker Dr. De Bary und der Rechtsgelehrte Dr. Sohn haben einen Ruf nach Leipzig erhalten und sollen genossen sein, diesem Rufe Folge zu leisten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner Nummer vom 25. Mai Nachfolgendes: 30. September. Brasilianische Gesandtschaft in Berlin.

Lieferung der Arbeiten zur Verbesserung der Barre bei Rio Grande do Sul nach einem Plane des Ingenieurs Caland. Voranschlag ungefähr 19,500,000 Milreis (etwa 44,850,000 Mk.) Vorläufige Kaution 50,000 Milreis, die sich im Zuschlagsfalle auf 200,000 Milreis erhöht.

Die brasilianische Regierung wird zur Benutzung der Anlage nach Ablauf von 5 Baujahren für Rechnung des Unternehmers eine besondere Schiffsabgabe erheben, deren Ertrag der Letztere behufs 6-prozentiger Verzinsung des Anlagekapitals nebst Bauzinsen und Amortisation des ersteren während einer in der Submission anzugebenden Zeitdauer erhält.

Ausserdem soll der Unternehmer berechtigt sein, Docks und Magazine im Hafen von Rio Grande do Sul anzulegen.

Näheres in der Redaktion des „Reichsanzeigers“.

Ueber das deutsche Geschwader in Südafrika schreibt ein dortiges Blatt: Indem wir den Offizieren und Mannschaften des deutschen Geschwaders Lebewohl sagen, können wir nur den Wunsch aussprechen, dass wir sie in nicht allzuferner Zeit in unserem Hafen wiedersehen mögen. Und in diesen Wunsch werden alle ohne Ausnahme einstimmen, die mit unseren Besuchern in Kapstadt und Kimberly in Berührung gekommen sind.

Die Mannschaften haben sich während ihres ganzen Aufenthalts in Kapstadt als ein Muster für alle andern Kriegsschiffe aufgeführt. Nicht ein einziger Fall von Trunkenheit, liederlichem Betragen oder anderer Gesetzesübertretung ist den Behörden zur Kenntniss gekommen, eine Thatsache, welche allein Bücher voll, sowohl zu Gunsten der gesunden deutschen Disciplin als auch für den wackeren Charakter der Leute selbst spricht (speaks volumes). Man braucht ihnen auch nur in die hübschen, gesunden und intelligenten Gesichter zu schauen, um sich davon zu überzeugen, dass ihre Mäulichkeit weder im Hafen, noch sonstwo durch Trunk und andre Laster befleckt worden ist.

Die Offiziere haben eine grosse Anzahl Bekanntschaften angeknüpft und unter den respektabelsten unserer Bürger viele Freunde erworben, und man sagt, dass mehr als eine unserer Schönen einem jener blonden stattlichen Teutonen ihre Hand versprochen habe, Versprechen, die ohne Zweifel einst werden ausgelöst werden. Die Offiziere haben einen Eindruck auf die kaptische Gesellschaft gemacht, der nicht sobald verwischt werden kann. Zwar sind unsere Einwohner stets geru bereit, die Offiziere jeder Nation zu begrüssen, welche uns die Ehre ihres Besuches erweisen, doch diese Deutschen haben ein unbeschreiblich heimisches Gefühl mit sich gebracht, welches von Herzen zu Herzen ging. Da sie, wie alle ihre Landsleute ausgezeichnete Sprachkünstler sind, so hat ihre Kenntniss des Englischen sie sofort in allen Cirkeln heimisch gemacht, und von allen Seiten hören wir von den angenehmsten Erinnerungen gesellschaftlichen Verkehrs.

Sie selbst haben sich dafür auf die liberalste Weise durch auf ihren Schiffen gewährte Gastfreundschaft revanchirt; die Tänze und andern geselligen Vergnügungen an Bord der deutschen Dampfer werden noch lange in unserer Erinnerung fortleben, besonders wegen der sinnigen Freundschaftsbezeugungen, die auch nicht die geringste Kleinigkeit verabsäumten, um dem Wohlfinden der Gäste zu dienen.

Oesterreich-Ungarn.

Neue Arbeit! Das war das Lösungswort, das während der Pfingstfeiertage, als der deut-

sche Schulverein für Oesterreich in Wien tagte, ausgegeben wurde. Die neue Arbeit thut auch dringend noth, und nicht allein innerhalb der schwarzen Grenzpfähle. Noch ist das deutsche Stammesbewusstsein auch im Deutschen Reiche nicht energisch genug, dass es durch moralische und materielle Hilfe genügenden Widerstand gegen stets aufs neue drohende Verluste in Deutsch-Oesterreich böte, wenn gleich sich in den letzten Jahren vieles wesentlich gebessert hat. Der Abbröckelungsprozess an den Sprachgrenzen des Deutschthums und fremder Nationen wird immer umfangreicher, und im deutschen Schulverein, einer der edelsten Schöpfungen des deutschen Geistes, wäre ein Mittelpunkt der Zusammenfassung aller nationalgesinnten Kräfte geboten. Noch ist die nationale Mitempfindung im Deutschen Reiche nicht so sehr geweckt, dass sie die Verluste der Deutschen in Oesterreich als Verluste des treuesten Brudersammes empfindet, denen man in grossem Still und mit grossen Mitteln entgegenzutreten muss.

Der Deutsche Schulverein in Oesterreich zählt gegenwärtig ca. 1200 Ortsgruppen mit 120,000 Mitgliedern, der Bruderverein im Deutschen Reiche zählt über 30,000 Mitglieder. Wie wenig verhältnissmässig noch immer gegen die Grösse der Arbeit, die zu erfüllen ist. Seit der Gründung des Deutschen Schulvereins in Oesterreich bis zum 1. Mai d. J. sind ihm 1,462,218 Gulden zugeflossen, anscheinend eine stattliche Summe, doch erweist sie sich den wirklichen Bedürfnissen gegenüber viel zu gering. Hundert deutsche Anstalten in Oesterreich wird der Verein bald sein eigen nennen. Hunderte aber zu erhalten, thäte noth. Möge man dieser nationalen und zugleich wichtigen Kulturaufgabe immer aufs neue Aufmerksamkeit zollen.

Es sind keine hohlen Redensarten, wenn man von den Verlusten in Deutsch-Oesterreich spricht. Ueberraschend schnell wachsen fast von Monat zu Monat die Verlustlisten. Eine ganze Reihe von Ortschaften ist in der letzten Zeit wieder als gefäbrdet oder verloren anzusehen. In Böhmen droht im Weste der Verlust von Sekarschen. Unter Schwarzenbergischem Schutze gedeiht in Wittenberg das Tschechentum; im schwerbedrohten Röscha wurde ein deutscher Tagelöhner und Vater von 7 Kindern durch die Denunziation des slawischen Ortsvorstehers zum Selbstmord getrieben. Trostlos ist die Lage der Deutschen in Schüttenhofen und dem nahen Rock, wo die ärgsten Einschüchterungen die Zahl der deutschen Schul Kinder von 280 auf 120 herabdrückten. Im Böhmerwalde macht das Slawenthum um Klattau riesige Fortschritte. Zahlreiche deutsche Orte sind bedroht. In Weska bei Pardubitz musste dem „deutschen“ Ortsschulrath vom Landesschulrath bedeutet werden, amtlich deutsch zu sprechen. In und um Trebnitz bei Leitmeritz macht das Tschechentum grosse Fortschritte. Im Neustädter und Rokinitzer Bezirke sind mehrfach tschechische Oberlehrer an deutschen Schulen. Im Norden ist Schreibendorf bei Oberhohenelbe der Slawisirung anheimgefallen. Schreiende Missstände sind aus der Königshofer Gegend zu melden. Besonders beliebt sind anonyme Anzeigen gegen Lehrer. In Neuschadowitz bei Nachro wurde unter einem deutschgeborenen Bürgermeister der deutschen Schule ihr Lokal entzogen. Die Geistlichkeit tritt den deutschen Schulen grossentheils feindlich entgegen. In Deutsch-Biela (Mähren) sprach der Pfarrer den Deutschen das Recht ab, sich gute Christen zu nennen. In Jablonetz wurde das Absingen deutscher Kirchenlieder, in Königsberg (Schlesien) sogar das Singen der Volkshymne in deutscher Sprache vom Pfarrer untersagt. In Kappel (Steiermark) veranstaltete der slowenische Pfarrer, als der Ortsschulrath die Errichtung einer deutschen Klasse plante, eine unentgeltliche Andacht vor dem Allerheiligsten, um ihn von dieser Idee abzuringen, und versicherte, der verstorbene Bischof von Marburg rufe ihm täglich vom Himmel zu: „Komm zu mir, Du Slowene, Du aber, verfluchter Deutscher, fahre in den Höllenpfehl!“ Sehr arg liegen die Verhältnisse in Krain, wo der Ansturm gegen die deutsche Sprachhülse des Herzogthums Gottschee besonders heftig wüthet. Nicht ohne ernste Gefährdung ist leider das Grenzgebiet des bisher reindeutschen Kronlandes Niederösterreich gegen Böhmen zu. Massenhafter und wohlorganisierter Zuzug tschechischer Feldarbeiter, Haudwerker und Beamten verändert zusehends den Charakter mehrerer Grenzgebiete.

Aus dieser gedrängten Uebersicht mag man ersehen, wie sehr neue und angestrengte Arbeit auf allen Linien noth thut und wie auch die Reichsdeutschen sich dieser Nothlage des Deutschthums in Oesterreich nicht mehr verschliessen können. Die Ehre wie das Interesse am Bestande des Deutschthums in Oesterreich verlangen Abhilfe.

Und ein solches Land soll nach der Behauptung der preussischen offiziellen Presse Deutschlands treuester Verbündeter sein?

— Eine kleine Ueberraschung gab's kürzlich im Kassenlokal der Oesterreichischen Länderbank in Wien. Dieselbe erhielt einen Geldbrief aus Prag, in dem sich 52,000 Gulden Papiergeld befinden sollten. Was aber war der wirkliche Inhalt? Eine alte französische Grammatik. Nun fragt sich's: Wer hat die hineingesteckt?

#### Frankreich.

— Der Handelsminister d'Autresme empfing mehrere Beamte seines Ressorts und erklärte denselben, es sei unrichtig, dass die Regierung die Pariser Welt-Ausstellung zu verschieben gedauere.

— Die Nachricht, dass der bekannte Schwiegersohn des Präsidenten Grévy, Wilson, sein Vermögen vollständig durch Spekulation verloren habe, bewahrheitet sich nicht. Wilson ist im

Gegenheil unter Berufung auf ein ihm von dem Syndikat der Pariser Wechselagenten ausgestellt Certifikat gewillt, gegen alle diejenigen Blätter, welche den Widerruf nicht bringen sollten, den Strafantrag zu stellen.

— Der „Gaulois“ gab vor kurzem die Berechnung eines Finanzministers wieder, nach welcher die Rede des Fürsten Bismarck oder, was richtiger wäre, die herrschende Ungewissheit hinsichtlich des Krieges, der Pariser Börse in der Zeit vom 14. Januar bis zum 4. Februar an 1800 Millionen gekostet hat.

— Die Radikalen sind mit der Thätigkeit des neuen Kriegsministers, Generals Ferron, sehr unzufrieden. General Boulanger, der beim Ausscheiden aus dem Kriegsministerium anscheinend die Hoffnung hegte, dass das neue Kabinet sich nicht regierungsfähig erweisen würde, und der deshalb, wie gemeldet wurde, zunächst die Uebernahme eines Kommandos ablehnte, ist nachgerade zu der Ueberzeugung gelangt, dass das Ministerium Rouvier keineswegs so rasch vom Schauplatz verschwinden wird. Wie die „National Ztg.“ meldet, wird General Boulanger nunmehr am 1. August zum Kommandanten des 17. Armeecorps, dessen Generalkommando sich in Toulouse befindet, ernannt werden. Die Deputirtenkammer wählte Devalle mit 189 gegen 181 Stimmen zum Vicepräsidenten. Die radikale Linke und die äusserste Linke protestirten heftig gegen die Wahl Devalles, des Kandidaten der Opportunisten und der Rechten, weil einige Stimmzettel nicht, wie es die Geschäftsordnung vorschreibt, in einem Couvert verschlossen abgegeben worden waren. Die Kammer erklärte die Wahl indessen für gültig. Hierauf wurde die Berathung der Militärvorlage fortgesetzt.

#### Grossbritannien.

— Der Cunarddampfer „Umbria“, der am 3. d. M. in New York ankam, hat die schnellste Reise von England nach Amerika gemacht, die man in England kennt. Sie wurde in 6 Tagen 4 Stunden und 12 Minuten zurückgelegt.

#### Nordamerika.

— Die Stadt Sedalia in Missouri hatte das Unglück, sich das Missfallen des Eisenbahnkönigs Jay Gould zuzuziehen. In dieser Stadt befanden sich die grossen Reparaturwerkstätten des von ihm beherrschten südwestlichen Eisenbahnsystems, in welchen Tausende von Arbeitern beschäftigt waren. Während des Streiks im vorigen Jahre sympathisirte natürlich die Einwohnerschaft, deren Erwerb meistens von den Eisenbahnarbeitern abhängt, mit diesen. Sie hielt Versammlungen zu Gunsten derselben ab und unterstützte sie mit Lebensmitteln. Als dies dem Gewaltigen zu Ohren kam, gerieth er in Zorn und drohte: „Binnen einem Jahre werde ich diese Stadt in einen Kirchhof verwaudeln.“ Jay Gould hat seine Drohung wahr gemacht. Die Werkstätten liegen verödet da; die Handelsteile sehen ihrem Bankrott entgegen oder ziehen weg. Der Werth des Grundbesitzes hat sich vermindert, die Arbeiter, die sich daselbst Häuschen gekauft, wissen nichts damit anzufangen. Jay Gould baut jetzt unweit von St. Louis eine Stadt nach dem Muster von Pullman, in welcher jeder Stein ihm gehört und wo vom Bürgermeister bis zum Konstabler, vom Arzt bis zum Schubflicker nur Leute nach seinem Geschmack hausen dürfen. So rächt sich Jay Gould. Der Zar von Russland kann nicht willkürlicher mit seinen Unterthanen umspringen, als dieser bürgerliche Autokrat mit den freien Bürgern eines Freistaates.

#### Argentinien.

— Die Bevölkerung der Stadt Buenos Aires beläuft sich nach der letzten Zählung auf 405,000 Einwohner.

— Die Eisenbahn von Buenos Aires nach Tigre wurde für eine Million Pesos verkauft.

#### Chile.

— In Valparaiso hat sich mit einem Kapitale von 200,000 Pesos eine Gesellschaft gebildet, welche chilenische Weine nach den La Plata-Staaten und nach Brasilien ausführen will.

### Notizen.

**S. Paulo.** Der Herr Präsident unserer Provinz wurde, wie das offizielle Blatt meldet, kürzlich von einem Munizipalrichter in S. João do Rio Claro in Sachen der „Filiação desconhecida“ um Rath befragt und erklärte, die Thatsache, dass ein Sklave mit der Bemerkung: „Vaterschaft unbekannt“ immatrikulirt sei, rechtfertigt noch nicht seine Freilassung. „Diese Entscheidung“, so bemerkte hierzu das betr. Blatt, „Correio Paulistano“, „ist von grosser juristischer und sozialer Tragweite.“

Mit Recht weist demgegenüber „Gazeta do Povo“ darauf hin, dass die Ansicht des Präsidenten mit der Entscheidung des obersten Gerichtshofes in Widerspruch steht. Ferner finden wir es mit genanntem Blatte sonderbar, dass ein Richter einen Verwaltungsbeamten — denn ein solcher ist der Visconde de Parnahyba — überhaupt konsultirt, und dass letzterer sich zu einer Entscheidung herbeilässt, zu der er durchaus nicht berufen ist. Was der Herr Präsident gegenüber dem ihn konsultirenden Richter äusserte, ist eben weiter nichts, als seine Privatansicht, der sich der betreffende Richter nicht anschliessen braucht, ja, in gegenwärtigem Falle nicht anschliessen darf.

— Die Kommission zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen José Bonifacio auf einem der öffentlichen Plätze unserer Stadt erlässt eine Bekanntmachung, wonach Projekte der zu errichtenden Statue binnen 60 Tagen, vom 27. Juni an gerechnet, einzureichen sind. Das Denkmal soll nicht über 15,000\$ kosten. Der Autor des besten Entwurfs erhält, falls ihm die Ausführung des Denkmals selbst nicht übertragen wird, 100\$ als Prämie.

— Bezüglich der 20,000 neuen Immigranten, die in unserer Provinz zu erwarten sind, haben wir zu berichtigen, dass dieselben bis Ende dieses, nicht wie irrtümlich in unserer letzten Nummer gesagt ist, des nächsten Jahres, hierselbst eintreffen sollen.

— Letzten Sonnabend liess der Inspector de hygiene 25 Kisten zum Genusse nicht geeigneter Carne secca mit Beschlag belegen und verbrennen.

— Die Operettengesellschaft aus Rio wird erst am 18. d. hier eintreffen.

— In einem der letzten Hefte der deutschen Kolonialzeitung wendet sich Herr Hermann Soyaux gegen verschiedene brasilianische Blätter, die, wie das hiesige „Diario Popular“ und „Etoile du Sud“ die deutsche Einwanderung als gefahrdrohend für Brasilien darstellten. Besonders Herrn Aristides Lobo wird einmal ganz gründlich der Kopf gewaschen. Ueber die so gepriesene italienische Einwanderung heisst es an einer Stelle: „Sollte Herr Aristides Lobo nicht wissen, dass die „einwandernden“ Italiener in S. Paulo eine ganz eigene Industrie betreiben, indem sie sich auf Kosten der Regierung von Rio de Janeiro nach S. Paulo befördern lassen, dort in der Einwandererherberge ein Kopfgeld von ca. 140 Mark empfangen, um dann wieder zu verschwinden und in Buenos Aires als Einwanderer aufzutreten?“

(Mag Anfangs öfter vorgekommen sein, ist aber jetzt nicht mehr so leicht möglich. D. R.)

Aus den Verhandlungen der vierten ordentlichen Generalversammlung des Kolonialvereins in Dresden ist als wesentlichstes zu entnehmen, dass leider Gottes über Brasilien nach wie vor von den Leuten die grössten Reden gehalten und die längsten Artikel in den Zeitungen geschrieben werden, denen hier alle Verhältnisse völlig fremd sind. Als Kuriosum wäre noch anzuführen, dass zwei Redner, von denen der eine die Resultate der letzten Expedition nach Brasilien selbst als günstig bezeichnet, sich gleich darauf gegen die Aufhebung der von der Heydt'schen Bestimmungen erklärte.

Also nach Brasilien soll man nicht auswandern, aber dort Kolonien anlegen.

— Die Companhia Paulista de vias ferreas e fluvias nahm in den drei ersten Monaten des laufenden Jahres ein 1,082,746\$850 und verausgabte 392,206\$390. Im Monate April vereinbarte die Companhia 286,459\$240, wogegen 107,289\$230 verausgabte wurden, sodass von Anfang des Jahres bis Ende April ein Saldo von 869,713\$470 aufzuweisen ist.

— Im „Diario Popular“ schreibt J. Pseudonymo über den Abgeordneten Andrade Figueira, welcher letzthin im Parlament erklärte, die einzige Ausgabe im Etat, die man erhöhen müsse, sei die für Kultuszwecke, auch solle man den Unterricht in den positiven Wissenschaften, die mit den Satzungen der Kirche nicht im Einklange ständen, beschränken: „Nach dieser Rede gab es über den Deputirten Andrade Figueira drei verschiedene Ansichten. Os adeptos da primeira dizem: elle está louco, os que adoptam a segunda: elle está maluco, os da terceira: elle está doído!“

— Gestern überfuhr ein Brodwagen der Bäckerei Minerva in der Nähe des Marktes einen Kua-ben von etwa 7 Jahren, dem dabei ein Arm gebrochen wurde.

— Wie verlautet, beabsichtigt der Ingenieur Rudolpho Pereira, hierselbst eine Papier- und Glasfabrik anzulegen.

— „Il Tevere“, unter diesem Titel ist in hiesiger Stadt ein zweites Blatt in italienischer Sprache erschienen.

— In der Immigranten-Herberge sind die Blätter ausgebrochen. Aus diesem Grunde wird der Bau des neuen Immigrantenhauses in der Braz möglichst beschleunigt.

— „Doutrinas subversivas e antipatrioticas, indignas do Brazil e do mundo civilisado“, so bezeichnet das hiesige offizielle Organ der Regierung, der konservative „Correio Paulistano“, die Reformvorschläge des Senators Taunay.

**Schützengesellschaft „Tell“.** Letzten Sonntag fand, vom herrlichsten Wetter begünstigt, die Ausschussung des Ehren- und des neunten Preises auf der Scheibe statt. Sieger waren die Herren Karl Schorcht jun. und Witte mit 255, bzw. 254 Punkten in 20 Schüssen auf 175 Meter. Nächstdem folgten die Herren Nagel junior, Bryan, Nagel senior und Bessi.

Wir rathen unseren Landsleuten, sich an den Festlichkeiten der Gesellschaft „Tell“ zu betheiligen. Der Schiessplatz, von wo aus man eine prächtige Rundschau geniesst, ist mit der Santo Amaro-Bahn, die unmittelbar an demselben vorbeifährt, leicht zu erreichen; auch ist durch telephonische Verbindung mit der Stadt in späten Abendstunden ein Extrazug leicht zu bestellen.

Der auf das Schiessen folgende Ball gestaltete sich recht zwanglos und animirt. Besonderes Lob verdient der Restaurateur, Hr. Neufert. Man wurde aufmerksam und schnell bedient; es war alles Mögliche zu haben, und Speisen wie Getränke waren vorzüglich.

**Evangelische Gemeinde.** Vor Kurzem berichteten wir, dass an Stelle des mit Tod abgegangenen Hrn. Pastor Köhler in Porto Alegre in der dortigen „Deutschen Zeitung“ der Herr Pastor Zink von Rio Claro als Nachfolger vorgeschlagen wurde. Unsere dabei ausgesprochene Ansicht, dass Herr Pastor Zink sich schwer dazu entschliessen werde, seine Gemeinden in der Provinz S. Paulo zu verlassen, erhalten wir jetzt in einem von ihm an uns gerichteten Briefe völlig bestätigt. Hr. Pastor Zink befindet sich bereits seit 18 Jahren in dieser Provinz, ist als evangelischer Prediger und gewissenhafter Seelsorger allenthalben hochgeschätzt und durch sein freund-

liches und liebenswürdiges Auftreten überall ein willkommenes Gast. In Erfüllung seines geistlichen Berufes ist er meistens auf Reisen und scheut weder schlechtes Wetter noch die anstrengendsten Touren in Aufsuchung der weit zerstreuten deutschen Kolonien dieser Provinz, um zu predigen und seine Amtshandlungen zu vollziehen. Sein Wunsch war und ist heute noch, dass in den Städten S. Paulo, Campinas und Santos die evangelischen Deutschen sich zu Gemeinden vereinigen und etwas für einen Geistlichen thuu möchten, damit er dort seine Thätigkeit besser entfalten könnte. Wir selbst haben über diesen Punkt bereits mit verschiedenen Deutschen gesprochen, die damit ganz einverstanden sind, nur hörten wir wiederholt den Wunsch äussern, dass Herr Pastor Zink auch seinen Wohnsitz nach S. Paulo verlegen möchte. Es wäre zeitgemäss, wenn diese Frage in weiteren Kreisen in Berathung gezogen würde.

Herr Pastor Zink wird am 21. Juli nach S. Paulo kommen, am 22. Abends 7 1/2 Uhr in der deutschen Schule Gottesdienst halten und am 23. nach Santos reisen, um dort, wenn ein Lokal zur Verfügung sieht, ebenfalls Gottesdienst abzuhalten. Am 24. d. M. wird er sich mit dem Hamburger Dampfer nach Deutschland einschiffen, woselbst er bis Ende October zu verweilen gedenkt. Eventuell vorzunehmende kirchliche Handlungen wolle man rechtzeitig anmelden.

**Telegramme an die Presse** werden nach einer letzthin ergangenen Verfügung des Ackerbauministers zu ermässigten Preisen befördert.

Der Dampfer „Neva“ wurde, wie Telegramme aus Buenos Aires berichten, bei seiner Ankuft dortselbst unter Quarantäne gestellt, weil ein in Rio eingestiegener Passagier unterwegs gestorben war, angeblich am gelben Fieber. Da aber das gelbe Fieber zur Zeit in Rio nicht existirt, betrachtet man den Fall als eine Repressalie Argentinien gegen das von Brasilien erlassene Verbot der Carne-secca-Einfuhr.

**Santos.** Die Herren Manoel Maria Bahiana & C. haben an den Präsidenten der Provinz ein Gesuch um Ueberlassung des Privilegs zum Bau einer Eisenbahn von hier nach Itú gerichtet.

**Campinas.** Der vor einigen Tagen durch einen Landsmann im Streite verwundete Italiener Pierrotti ist seinen Verletzungen erlegen. Der Mann hinterlässt eine Frau mit 5 unmündigen Kindern, für welche der Reporter des „Diario de Campinas“ eine öffentliche Sammlung veranstaltet hat.

— Grosses Interesse erregt hierselbst eine von Herrn Adolph Bunel ausgestellte Brutmaschine. Dergleichen hat man in Campinas bis heute noch nicht gesehen.

**Sorocaba.** Die hiesige Eisenbahngesellschaft beabsichtigt, in der Nähe der Station Cerquilho nach Kohlen zu graben.

— Im vergangenen Monate langten hierselbst 891 Immigranten an, wovon sich 593 nach der Provinz S. Paulo wandten.

**Limeira.** In Pires unweit von hier, fand man den Leichnam eines Deutschen, der auf der Fazenda des Herrn Lange beschäftigt war. Der Mann hatte sich an einem Baume erhängt.

**Brotas.** Ein zwölfjähriger Knabe war im Spielen auf einen Baum geklettert, stürzte hinunter und fiel so unglücklich rückwärts auf einen spitzen Baumstumpf, der ihm in den Leib eindrang, dass er zwei Stunden darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

**Salto.** Im benachbarten Orte Conceição, zwei Leguas von hier, haben die Blattern viele Opfer gefordert. Vor einigen Tagen fand man zwei unbedeidigte Leichen, die schon mehrere Tage alt waren.

Von der **Kolonie S. Jeronymo** ging uns folgende Mittheilung zu, deren Abdruck sich durch Zufall etwas verspätet hat: Der Herr Senator Barão de Souza Queiroz, welchem die Kolonien S. Jeronymo, S. Barbara und Philippe gehören und der über 80 Jahre alt ist, hat sich zur Ruhe gesetzt und die Kolonie Philippe seinem Sohne Dr. Antonio de Souza Queiroz übergeben, welcher sich da eine neue Fazenda bauen wird. Die Kolonien S. Barbara und S. Jeronymo haben seine Söhne Dr. José und Dr. Nicolau de Souza Queiroz mit noch einem Schwiegersohne vom Baron in Gemeinschaft erhalten. Die Kolonie São Jeronymo, welche seit 35 Jahren echt deutsch war, wird wohl aufhören, dies zu sein, denn es gehen 18 Familien von derselben fort. Da jetzt wenig Deutsche kommen, werden wahrscheinlich Italiener angenommen werden. So hört eine Kolonie nach der andern auf, deutsch zu sein, was nicht sehr erfreulich für das Deutschthum ist. Der alte Herr Baron hielt immer viel auf die Deutschen. Ob die jungen Herren denselben auch so gewogen sein werden, bezweifeln die Kolonisten; oder gehen sie weg, weil der Kaffee schon zu alt ist? Mögen dieselben sich nicht täuschen und ihr Glück wo anders besser finden.

**Piracicaba.** Die hiesige Staatskasse hatte im Monat Juni einen Ueberschuss von 16,678\$488, die Provinzialkasse einen solchen von 534\$823 aufzuweisen.

**Capivary.** Die Blattern haben abgenommen. Im Lazarethe befinden sich nur noch zwei Kranke, und es ist kein neuer Erkrankungsfall zu vermelden.

**S. José de Mossamedes.** Auf der Fazenda dos Barbeiros, welche dem Hrn. Domingo Rodrigues Coimbra gehört, starb dieser Tage eine Kreolin, Namens Balbina, im Alter von 150 Jahren. Die Frau war bei Lebzeiten Hebamme.

**Victoria** (Espírito Santo). Der hierselbst ansässige holländische Vicekonsul, Herr Eugen Wetzel, hat für den Preis von 500\$ einen Sklaven freigekauft.

**Rio de Janeiro.** Die „Gironde“ ist, wie telegraphisch berichtet wird, letzten Sonntag in Dakar angekommen. Der Kaiser zeigt guten Appetit und schläft vortrefflich. Am dritten Tage nach der Abreise von Rio hatte der Dampfer einen heftigen Sturm zu bestehen.

Die hiesige Alfandega vereinnahmte im Finanzjahre 1886/87 46,077:056 \$ 117, gegen 41,302:753\$067 im Vorjahre. In diesen Summen ist die Additional-Taxe von 5 % nicht mit einbegriffen.

Die Blattern-Epidemie dauert hieselbst mit grosser Intensivität fort.

Die Regierung erhielt vom brasilianischen Gesandten in Rom nachfolgendes Telegramm: „Die Cholera ist in Catania aufgetreten; 64 Personen starben binnen drei Tagen. Die Bevölkerung wandert aus.“

Die Fazendeiros des Municipiums von Cantagallo haben beschlossen, auf eigene Kosten 3000 Immigranten von Europa kommen zu lassen, für deren Aufnahme in genannter Stadt zwei Herbergen eingerichtet werden.

Die erste mit Spannung erwartete Regent-schafts-Handlung der Kronprinzessin, welcher eine anderthalbstündige Konferenz mit dem Ministerium voranging, bestand darin, dem letzthin mit dem Kaiser nach Europa abgereisten Prinzen D. Pedro das Grosskreuz des Ordens do Cruzeiro zu verleihen.

Das Gerücht über eine bevorstehende Minister-Krise tritt immer fester auf.

Vorgestern kamen mit dem Dampfer „Per-nambuco“ 18 gerettete Mannschaften des gescheiterten Kriegsdampfers „Pirapama“ in Rio an.

Die Regierung beabsichtigt, auf der Insel Santa Barbara ein Hospital für Blatterrukranke einzurichten.

Der republikanische Kongress hat im „Paiz“ ein Manifest erlassen, in welchem das Programm der republikanischen Partei dargelegt wird.

Mit dem Dampfer „Britannia“ ist Herr Fraeb, deutscher Konsul in der Provinz Rio Grande do Sul, aus Europa hieselbst angelangt.

Unter den im Monate Juni hier Eingewanderten befanden sich 694 Italiener, 88 Deutsche, 5 Oesterreicher, 1 Schweizer und 4 Schweden.

Der „Allg. Deutschen Ztg.“ entnehmen wir: Anfangs dieser Woche machte Hr. Dr. Georg Hermann Meyer, welcher an der Universität Heidelberg studirt hat, bei der hiesigen medizinischen Fakultät sein Examen, welches er *plena-mente* bestand.

In der Kammer Sitzung vom 7. d. legte der Abgeordnete Barão de Canindé ein Projekt vor, nach welchem sowohl die Bonds-Compagnien wie auch alle sonstige Fuhrwerksbesitzer für allen durch ihre Fahrzeuge angerichteten Schaden verantwortlich gemacht werden sollen. -- Die Einführung eines solchen Gesetzes wäre eine Wohlthat für Rio.

Am 5. d. fand im Conservatorium das von dem Pianisten Herrn Friedenthal veranstaltete Concert statt. Das Programm bestand der Mehrzahl nach aus Vorträgen auf dem Piano und zwei Piécen für Violine, welche letztere in der bekannten Meisterschaft von Herrn Otto Beck vorgetragen wurden. Die Vorträge des Herrn Friedenthal waren sehr gelungen und wurden von dem ziemlich zahlreich anwesenden Publikum mit Beifall aufgenommen.

**Aus dem Parlamente.** Im Abgeordnetenhause interpellirte am letzten Donnerstag der Deputirte Pedro Beltrão den Finanzminister über den ohne alle Vermittlung eingeführten neuen Zolltarif. Letzterer erwiderte, das von ihm befolgte System sei fast in der ganzen civilisirten Welt eingeführt.

Am Freitag wurde die dritte Lesung des Etats beendet; im Ganzen wurden Ausgaben im Betrage von 200 Contos gestrichen.

Im Senate gab der Senator Nunes Gonçalves auf eine diesbezügliche Anfrage Aufklärung über die Verzögerung des Gutachtens der diesbezüglichen Kommission über das Projekt der Säkularisation der Kirchhöfe.

Vorgestern frag Taunay im Senate an, ob Brasilien sich an der Pariser Weltausstellung von 1889 betheiligen werde. Der Ministerpräsident antwortete, Brasilien werde sich vielleicht betheiligen, aber in keinem Falle in offizieller Weise. Uebrigens habe die Regierung noch nichts Festes darüber beschlossen.

Ferner wurde vorgestern im Abgeordnetenhause an die Regierung durch Affonso Celso Junior eine neue Interpellation über das gesetz-widrige Benehmen des Delegado von Campinas gerichtet, welcher neuerdings wiederum einen misshandelten Sklaven ohne weiteres seinem Herrn wieder ausgeliefert hatte. Sodann erfolgte die Begründung und Beantwortung der Anfrage des Deputirten Maciel, ob das Ministerium sich berechtigt fühle, im Amte zu verbleiben. Der Ministerpräsident bejahte dies, unter Hinweis auf den Beistand der Kammer und das Vertrauen der Regentin.

**Santa Rita do Sapucahy** (Minas). Vor kurzer Zeit verheirathete sich eine hieselbst assässige Wittve mit einem ihrer Sklaven, Namens Zacharias. Nun verlangte die liebende Gattin, ihr Mann, der nach ihrer Anschauung immer noch ihr Sklave sei, solle ihr aus dem Emanzipationsfond abgekauft werden, damit er frei werde. Die betreffende Behörde aber wies natürlich die Patientin ab, da nach den Gesetzen des Landes der ehemalige Sklave durch die Heirath mit einer Freien ebenfalls frei geworden sei.

**Die Aktiengesellschaft** der Central-Reismühle „Victoria“ in S. Francisco do Sul hat von der ihr unterm 15. Januar d. J. erteilten Ermächtigung Gebrauch gemacht und eine Prioritäts-Anleihe von 100 Contos begeben. Die Obligationen lauten über 200\$ jede, tragen 8% Zinsen und werden mit 2% jährlich amortisirt.

Die Auleihe wurde von den HH. Queiroz, Moreira & Comp. den Consignatären des Produkts der Mühle in Rio, übernommen. (K.-Z.)

„Deutsche Ztg.“ in Porto Alegre sagt: In Santos sind kürzlich 613 Einwanderer angekommen und weitere 860 wurden erwartet. „Koseritz-Ztg.“ nennt das „Antonio Prado's Arbeit“, der nach und nach die ganze Einwanderung nach S. Paulo gelenkt habe. Der verflozene Ackerbau-Minister kann sich nur geschmeichelt fühlen, wenn ihm zugeschrieben wird, was das *Verdienst* der Provinz S. Paulo selbst ist. Sie allein ist es, die alle diese Massen von Einwanderern, welche direct in Santos landen, auf ihre Kosten und durch Vermittelung der Sociedade Promotora de Immi-gração einführt. Die Reichsregierung giebt dazu nicht einen *Vinkem*. Die Einwanderer, welchen sie Passage-Zuschüsse durch den Kontrakt mit Vicenzi & Sohn zufließen lässt, werden überhaupt für keine bestimmte Provinz engagirt. Wenn aber die Provinz São Paulo auf ihre Rechnung die Einführung von 5000 Einwanderer contrahirt, so ist es nicht zu verwundern, dass dadurch andere Immigrant-Massen nachgezogen werden. Man sollte doch endlich aufhören die Kontrakte der Central-Regierung und die der Provinz S. Paulo wegen Einführung von Einwanderern in einen Topf zu werfen. Es zeigt sich auch hier wieder, dass Konfusion ein hartnäckigerer, schwieriger zu beseitigender Feind der Wahrheit ist, als selbst der Irrthum. (Sehr wahr. Red. d. Germ.)

**Desterro.** Ein hiesiges Blatt meldet, der Kaufmann und Industrielle Savini habe in Italien eine Gesellschaft mit einem Kapitale von 2,000,000 Liras gegründet, welche die Ländereiu von Araranguá, im Süden dieser Provinz, durch italienische Einwanderer kolonisiren lassen will.

**Post.** Es ist eine unerquickliche und undankbare Sache, über das hiesige Postwesen Klage zu führen, zumal hierdurch nichts gebessert wird. Wir sind weit entfernt, dem sehr ehrenwerthen und vom besten Willen besetzten Administrator des hiesigen Postamts irgendwelche Schuld beizumessen, da derselbe gern und bereitwillig alle Beschwerden entgegennimmt und auf Abhülfe bedacht ist. Allein da hierzulande nicht, wie in Deutschland, die Postbeamten sich durch den Besuch höherer Schulen für ihr Fach vorzubereiten haben, und hier ein eigentlicher geschulter Beamtenstand gar nicht existirt, so ist das Personal gewöhnlich sehr zweifelhafter Natur und man darf sich nicht wundern, wenn allerhand Missgriffe vorkommen, die man für absolut unmöglich halten sollte. Wir wollen von vielen nur drei uns aus den letzten Tagen bekannte Fälle anführen.

Am Sonntag erhielten wir ein Packet Zeitungen aus Riga, auf dessen Kreuzband mit *grossen Lettern gedruckt* folgendes stand: „Hrn. E. R..., in Germania, via Rio Pardo, Proviucia do Rio Grande do Sul“. -- Hr. Gottfried Kleeberg, welcher bereits seit 16 Jahren hier aussässig ist und fast alle Tage Briefe und Zeitungen erhält, bekam von Deutschland einen Brief zugesandt, der bereits im August vorigen Jahres nach hier gekommen, von der Post aber, nachdem er so und so viele Monate abgelagert worden, mit dem Bemerkten: „Adressat in S. Paulo unbekannt“ nach Deutschland zurückgeschickt worden war. Der Brief enthielt Bezeichnung der Strasse, allerdings fehlte die Hausnummer. -- Gestern früh wurde bei unserm Nachbar, Herrn Mettenhausen, in seiner Abwesenheit ein *registrirter* Brief abgegeben, welcher mit schönen deutlichen Buchstaben die Aufschrift trug: „Hrn. Sr. Guimaraes Carapato & Co., Rua S. José N. 64. Córte“. Auf die ausdrückliche Bemerkung des Arbeitsburschen, welcher für Hrn. Mettenhausen den Empfang bescheinigte (!), der Brief sei ja für Córte und nicht für hier, erwiderte der Briefträger: „Doch, doch, er ist für hier, die Strasse und Hausnummer stimmt ja!“ -- Da hört denn doch verschiedenes auf.

Neueste Nachrichten.

**Paris, 6. Juli.** Einige Blätter erklären, die Geständnisse des Mitschuldigen Schnaebele's, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte, seien falsch und bildeten bloss einen Vorwand für das strenge Vorgehen der deutschen Regierung in Elsass-Lothringen.

9. Juli. Zu Ehren des ehemaligen Kriegsministers, General Boulanger, der heute die Stadt verlässt, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben, fand eine grossartige Manifestation statt. Eine enorme Menschenmenge begleitete den General unter lebhaften Rufen bis zum Bahnhofe. Die öffentliche Ordnung wurde nicht gestört.

11. Juli. In verschiedenen Departements herrscht grosse Dürre; der bereits angerichtete Schaden ist nicht gering.

12. Juli. Die Idee, aus der beabsichtigten internationalen Ausstellung von 1889 eine blos nationale zu machen, gewinnt immer mehr Boden.

12. Juli. Die Regierung wurde durch radikale Abgeordnete über die innere Politik interpellirt. Der Ministerpräsident Rouvier antwortete, die Regierung werde bestrebt sein, das Gleichgewicht im Budget wieder herzustellen und die ökonomische Lage des Landes zu verbessern.

Ueber die Interpellation wurde die Tagesordnung beantragt, wobei 382 Stimmen gegen 120 zu Gunsten der Regierung abgegeben wurden.

**Sophia, 8. Juli.** Die Sobranje erwählte gestern den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha zum Fürsten von Bulgarien. Es wurde eine Kommission ernannt, um diese Wahl zum Kenntniss der Grossmächte zu bringen.

9. Juli. Der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha erklärte, die bulgarische Krone annehmen zu wollen, falls seine Wahl die Genehmigung der Grossmächte finden werde.

11. Juli. Der Regentschaftsrath hat seine Entlassung eingereicht, wird aber bis zum Eintreffen der Antwort des Prinzen Ferdinand im Amte bleiben. Man glaubt, das Abtreten der Regenten werde das Zustandekommen eines Ausgleiches mit Russland erleichtern.

**St. Petersburg, 8. Juli.** Die russische Presse zeigt sich mit der Wahl des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha zum Fürsten von Bulgarien unzufrieden, da er ein Anhänger Deutschlands und Oesterreichs sei. Es ist ziemlich gewiss, dass der Zar diese Wahl nicht anerkennen wird.

8. Juli. Die „Novoje Vremja“ sagt, die Regierung dürfe keine bulgarische Wahl anerkennen, die nicht auf ein Mitglied eines russischen Fürstehauses falle, und erklärt, jetzt sei der Moment gekommen, wo Russland seine ganze Energie aufbieten müsse, um seinen gerechten Ansprüchen Geltung zu verschaffen.

**Berlin, 8. Juli.** Die Mitglieder der Familie Sachsen-Coburg-Gotha rathen dem Prinzen Ferdinand, die ihm angebotene bulgarische Krone nicht anzunehmen, um einen hieraus möglicherweise entstehenden internationalen Konflikt zu vermeiden.

11. Juli. Die russischen Truppen concen-triren sich um Warschau. Welche Absichten die russische Regierung bei diesen Truppenbewegungen verfolgt, ist unbekannt.

**Wien, 8. Juli.** Die österreichische Presse billigt die Fürstenwahl in Bulgarien und hofft, Russland werde sich derselben nicht widersetzen.

12. Juli. Der Prinz von Coburg wartet auf die Entscheidung der europäischen Mächte; Russland weigert sich, nachzugeben.

**Konstantinopel, 8. Juli.** Der englische Gesandte, Drumond Wolf, wird nächsten Sonntag abreisen. Die Nationalpartei will nicht nachgeben; der Sultan wird von Frankreich und Russland gestützt.

10. Juli. Der englische Gesandte, welcher heute abreisen sollte, hat seine Abreise in Folge neuer Anweisung seitens seiner Regierung verschoben.

**Rom, 8. Juli.** Der Kriegsminister will aus Freiwilligen eine besondere Kolonial-Truppe bilden.

9. Juli. Der Kommandant von Massauah, General Saletta, erklärt in einem Schreiben an den Kriegsminister, Italien brauche 30,000 Mann, um sich bei den Abessyniern in Achtung zu setzen und den italienischen Besitz in Afrika zu sichern.

12. Juli. Die Telegramme, welche meldeten, die Cholera sei mit grosser Heftigkeit in Catania aufgetreten, sind ungenau. Bis jetzt kamen blos 23 Fälle vor, heute 4.

**Buenos Aires, 7. Juli.** Die Stadt Genua hat die südamerikanischen Republiken eingeladen, an den grossen Festlichkeiten Theil zu nehmen, welche man in dortiger Stadt am vierhundertsten Jahrestage der Entdeckung Amerikas zu Ehren des grossen Christoph Columbus veranstalten wird.

10. Juli. Heute morgen brach über die Stadt und Umgegend ein heftiger Sturm los, der eine grosse Ueberschwemmung verursachte. Der Schaden ist beträchtlich; kein Schiff konnte aus dem Hafen auslaufen.

12. Juli. Die Importsteuern auf Zucker, Maté und Wein werden nicht erhöht werden.

**Montevideo, 7. Juli.** Die Regierung hat 80,000 Pesos als staatliche Beihilfe für Kolonisation bewilligt.

10. Juli. Der Minister des Aeusseren, Dr. Julio Herrera y Obes, hat seine Entlassung eingereicht, dieselbe wurde angenommen.

Der General-Konsul der Republik Uruguay in Madrid, E. Kubly, wurde abgesetzt.

**London, 9. Juli.** Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Zwangsbill gegen Irland an.

12. Juli. Einige Organe der Presse versichern, es sei der Wille der Königin, die türkische Frage, wenn irgend möglich, ohne Störung des Friedens zu lösen.

**Buda-Pest, 11. Juli.** Die ungarischen Fabrikanten werden sich an der Pariser Weltausstellung von 1889 betheiligen.

**Dublin, 11. Juli.** Die Arbeiter durchzogen gestern die Strassen der Stadt unter den Rufen: „Nieder die Zwangsbill! Es lebe Parnell!“ Heute werden verschiedene Meetings abgehalten werden.

**Zürich, 7. Juli.** Heute hat hieselbst ein starkes Erdbeben stattgefunden, wobei der See in heftige Bewegung gerieth. Ein am See gelegenes Hotel stürzte in den See hinein. Mehr wie 40 Häuser sind eingestürzt. Ueberschwemmung richtete grossen Schaden an. Ueber hundert Menschenleben sind zu beklagen.

**Mexiko, 7. Juli.** Die Regierung hat eine Petition von Irländern, worin dieselben um Ueberlassung von Land an 60,000 Immigranten bitten, die innerhalb zweier Jahre sich in der Republik ansiedeln sollten, abgelehnt, da man von irischen Kolonisten Unordnungen befürchtet.

**Lima, 7. Juli.** Nachrichten aus Panama besagen, dass gelbes- und Sumpf-Fieber unter den Kanalarbeitern grosse Verheerungen anrichten.

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe von 1.—10. Juli.  
Cartas nacionaes: Antonio Stsicher (?), Henrique, James Hamer, João Morbach, José Carlos Jacob Swaiberker (?), Martinho Rheinfranko (!), Martha Becker (B), W. J. Harressou.

Cartas estrangeiras: A. Bernos (?), Carlos Bengmann (?), Eduard Leand Balloer, F. W. Dafert, João Onenzer, Karen Storgaard, Laurenz Krebs. Cartes de porte: Anna Marie Nielsen, Frederik Möller, Felipe Caselln, Lauritz Christoffersen, Maler C. V. Christensen.

Briefkasten.

Wir erh. v. d. HH.: G. Bck. für C. Bckr. 6\$, G. Scheel 20\$ (das Gewünschte folgt per Bahn), Fr. Gies 6\$, Frau E. Frtsche 2\$.

Kaffee-Export in Santos

im Monat Juni 1887.

	Sack à 60 Ko.
Zerrenner, Bülow & C.	43,256
Holworthy & Ellis	13,321
Le Cocq Gardner & C.	13,013
Pezoldt, Hafers & C.	13,000
A. Trommel & C.	8,640
Karl Valais & C.	6,986
Th. Wille & C.	4,946
Aug. Leuba & C.	3,887
H. Iden & C.	3,616
Berla Cotrim & C.	3,415
J. Bradshaw & C.	3,002
Behrens & Landsberg	2,090
Mac Kinnel & C.	807
J. F. de Lacerda & C.	293
Diverse	235
	120,507
Rio und Küstenschiffahrt	143
Zusammen	120,650

Davon wurden exportirt nach:

Frankreich, Belgien und Holland	26,307 Sack.
Hamburg und Bremen	59,234 „
England und Canal a/o	18,250 „
den Vereinigten Staaten	16,716 „
Rio und Küstenschiffahrt	143 „
Zusammen	120,650 Sack.

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 11.—16. Juli ist folgende:

Café bom	820 rs. pr. Kilo
Café escolha	730 rs. „
Algodão	460 rs. „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Trent, von Southampton, d. 17., lad. f. Montevideo und Buenos Aires.

La France, von Genua, d. 20., ladet für Montevideo und Buenos Aires.

Plato, von Liverpool, d. 23.

Abgehende Dampfer:

America, nach Rio, d. 14.

Rio, nach Hamburg, d. 17.

America, am 23. d., nach Cauanea u. Iguape.

Wechselcours am 12. Juli.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)

London (Bank) 90 Tg.	22 1/2, d.
Paris do.	427 rs.
Hamburg do.	531 rs.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 12. Juli.

Artikel	Preise	per
Toucinho	6\$ 6\$500	15 kilo
Arroz	10\$ —	50 litr.
Batatinhas	8\$ —	„
Batata doce	— —	„
Farinha mand.	2\$800 3\$200	„
„ de milho	3\$ 3\$200	„
Feijão	2\$500 3\$	„
Fubá	— —	„
Milho	2\$400 2\$500	„
Polvilho	8\$ —	„
Cará	— —	„
Gallinhas	\$800 \$900	Stück
Leitões	4\$ —	„
Queijos	— —	„
Ovos	\$500 —	Dutzd.

Sociedade Artistica Beneficente.

Hiermit den Herren Mitgliedern zur Kenntniss, dass am **Sonntag den 17. Juli**, Morgens 10 1/2 Uhr, im Saale des Club Germania die zweite **ordentliche jährliche Generalversammlung** stattfindet.

Tagesordnung:

- Jahresbericht;
  - Bericht der Kassenrevisoren;
  - Neuwahl des Vorstandes;
  - Etwaiqe Anträge der Herren Mitglieder.
- S. Paulo, den 10. Juli 1887.  
Manoel Nunes Quedinho,  
I. Sekretär.

Warnung.

Besitzer von Kosthäusern und Hotels mache ich hiermit auf die Herren

August Busch und

Amandus de tal

aufmerksam, die, um sich der Zahlung des mir schuldigen Kostgeldes zu entziehen, durch das Fenster das Weite suchten, bei welcher Gelegenheit eine ihrem Kollegen gehörige Uhr mit verschwand. — Um diesen ehrenwerthen Leuten die Bauernfängerei ein wenig zu erschweren, habe ich Vorstehendes veröffentlicht; vielleicht bezweckt es, Manchen vor Schaden zu bewahren. In Kürze lasse ich noch eine kleine Liste von Personen folgen, welche mir seit Jahren Beträge schulden, ohne sich dessen erinnern zu wollen. Campinas, 9. Juli 1887.

Traugott Peter,

Gasthaus „Zur Heimath“.

Ein tüchtiges Mädchen wird gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.  
Eine ordentliche Köchlin wird für eine Familie gesucht. Eine Deutsche oder Italienerin erhält den Vorzug. Rua Crispimiano N. 3.

Ein perfekter Koch oder Köchin

wird gesucht. Zeugnisse werden verlangt. Rua S. João 10.

Zu vermieten: 1 oder auch 2 freundliche Zimmer mit separatem Eingang. Rua do Conselheiro N. 17.

Ein gutes Dienstmädchen findet sofort Stelle bei gutem Lohn. Rua Rozario 8.

# GESELLSCHAFT GERMANIA.

Grosse Humoristische

## ABENDUNTERHALTUNG

Sonnabend den 23. Juli 1887.

Programm:

### PROLOG.

I. Abtheilung.

#### Humoristische Studien

Schwank in zwei Aufzügen von C. Lebrun.

Personen:

Gottlob Müller, ein reicher Privatmann aus der Provinz.	Krebs } Wucherer.
Gretchen, seine Tochter.	Sauger }
Fritz Müller, sein Neffe	Kalinsky, Aufwärter und Faktotum d. Studenten.
Brauser	Ein Briefträger.
	Ein Kellner.

Scene: Eine Residenz.

II. Abtheilung.

#### Humoristische Vorträge (No. 1 bis 6)

III. Abtheilung.

### KRÄNZCHEN.

Anfang: präzise 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

DAS COMITÉ.

## Deutscher Männergesangverein LYRA.

Sonnabend den 16. Juli 1887

# CONCERT und BALL

im Vereinslokale.

Programm:

- |   |   |
|---|---|
| I. Theil.   | II. Theil.  |
| 1. Heldengesang in Walhalla (Chor) <i>Stunz.</i>                      | 7. Schifferlied (Chor) <i>Ekert.</i>  |
| 2. Sonnenlicht, Sonnenschein (Tenor-Solo) <i>Liebe.</i>               | 8. Romanze aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ (Bariton) <i>Kreutzer.</i> |
| 3. Ich kenn' ein' hellen Edelstein (Chor) <i>Otto.</i>                | 9. Abendlied (Chor) <i>Abt.</i>   |
| 4. Lorbeer und Rose (Duett f. 2 Soprane) <i>Grell.</i>                | 10. Terzett aus der Oper „Joseph“ <i>Mehul.</i>                                 |
| 5. Chor aus „Das Nachtlager von Granada“ (Gem. Chor) <i>Kreutzer.</i> | 11. Frühlingsahnung (Gem. Chor) <i>Mendelssohn.</i>                             |
| 6. Blümchen am Haag (Chor) <i>Storch.</i>                             | 12. Rheinweinlied (Chor) <i>Mendelssohn.</i>                                    |

III. Theil.

### BALL.

Anfang: 8 Uhr.

I. A.:

Wilh. Rathsam, II. Schriftführer.

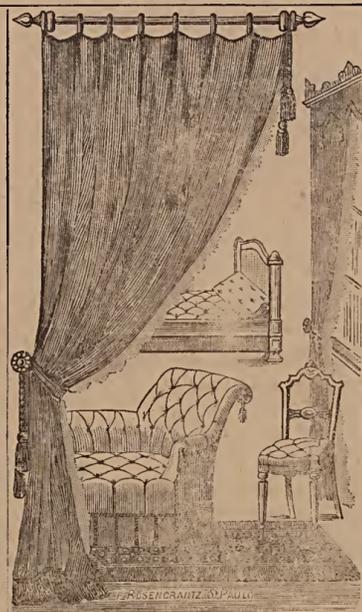
Fertige Matratzenfedern aus galvanisirtem Draht

für Matratzen und Möbel.

## COLCHOARIA CENTRAL

J. Jacques Kesselring

Asseio e Brevidade



Precos Commodos

Grosses Lager von Grina Vegetal und Pferdehaaren.

DEPOSITO PERMANENTE DE  
CORTINAS, CORTINADOS,  
Franjas, Borlas, Cordões, etc., etc.  
ENCARREGA-SE DE FAZER QUALQUER SERVIÇO DE  
TAPECEIRO E ESTUFADOR  
8 RUA DO ROSARIO 8

S. PAULO

ESTEREOTYP. KL. - S. PAULO

### Ausverkauf.

Von heute an beginnt mein Ausverkauf zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen in **Mänteln, Kleiderstoffen, Handschuhen, Spitzen** und Anderem mehr.  
Johanna Zuerbach, Rua do Bom Retiro N. 1.

### Färber gesucht.

Ein Färbergehilfe findet Arbeit in der Spinerei Carioba.  
Anskuft wird ertheilt *Rua S. Bento N. 41.*

**Sophie Schoeler, Hebamme,**  
wohnt *Rua da Conceição N. 23,* Sobrado  
Ecke der Rua do Ypiranga.

Grosses

## NÄHMASCHINEN- LAGER

RUA DE S. BENTO 62.

Grosses

## NÄHMASCHINEN- LAGER

RUA DE S. BENTO 62.



## A. FREDERICO SCHULZE & C.

machen hiermit dem geehrten Publikum bekannt, dass ihr Lager von **Nähmaschinen für Hand- und Fussbetrieb**, aus den ersten Fabriken Deutschlands und der Vereinigten Staaten, eröffnet ist.

Wir sind stets in der Lage, mit Nähmaschinen für den **Familiengebrauch**, als auch für **Schneider, Schuhmacher, Sattler** u. s. w. dienen zu können.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass wir für die Provinz São Paulo die einzigen Vertreter der

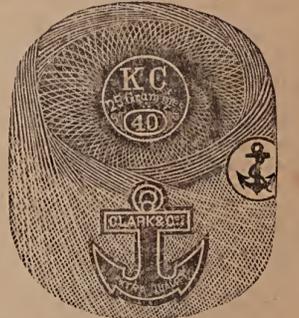
weltberühmten

in Qualität, sowohl für Hand- als auch Maschinen-Gebrauch, **noch unübertroffenen**



LINHA

CLARK & C<sup>o</sup>.



sind. Ein komplettes Sortiment von folgenden Artikeln wie: **Nadeln, Seide, Oel, Riemen, einzelne Stücke zu den Maschinen** u. s. w., alles in unübertroffen bester Qualität und zu den billigsten Preisen, halten wir stets auf Lager.

## A. FREDERICO SCHULZE & C.

Rua de S. Bento 62.

S. PAULO.

Caixa do Correio N. 9.

## GESELLSCHAFT GERMANIA.

### Billard- und Kegel-Wettspiel.

Billard.

Freitag den 15. d. M.:

2. Tour: Gruppe VII. Gruppe VIII.

Kegeln:

Sonnabend den 16. d.:

2. und 3. Tour: Gruppe VII. Gruppe VIII.

Das Septennat.

CAMPINAS.

## LOJA HAMBURGUEZA.

Wir erlauben uns, den Einwohnern von Campinas und Umgegend mitzuthellen, dass wir

RUA BOM JESUS

Esquina Rua Senador Saraiva

ein Geschäft direkt importirter deutscher **Manufaktur-Waaren** eröffnen.

Indem wir billigste reelle Bedienung zusichern, halten wir uns dem verehrlichen Publikum bestens empfohlen und zeichnen hochachtungsvoll

Hornhardt Irmãos.

### Gasthaus zu verkaufen.

Familienverhältnisse halber ist ein in günstiger Lage befindliches, neu eingerichtetes Gast- und Speisehaus, welches sich nachweislich einer sehr guten Kundschaft erfreut, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Druckerei d. Blts.

Die Unterzeichneten besorgen kommissionsweise alle Sorten Maschinen englischer, deutscher und französischer Konstruktion.

Ad. & Wm. Arbenz,

55 Rua Direita 55.

### Gast- und Speisehaus

## „Zum Goldenen Anker“

17 - Rua General Ozorio - 17.

Unterzeichneter bringt sein nicht weit von den Bahnhöfen entferntes Gasthaus den geschätzten reisenden Landsleuten in empfehlende Erinnerung. Für freundliche Zimmer, gute bürgerliche Kost, aufmerksame Bedienung, sowie gute Getränke ist Sorge getragen.

Pensionisten finden zu den billigsten Preisen Aufnahme.

Reisenden wird jederlei Auskuft gern ertheilt.

Franz Hutter.

### Sitio zu verkaufen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in **Charqueada** (Munizip Rio Claro) gelegenes Sitio **„Fazendinha“** zu verkaufen. Dasselbe enthält 20.000 tragbare Kaffeebäume, ferner Kaffeemaschine mit Dampftrieb, zwei Fubá-Mühlen und Monjola, 5 Alqueires Weideland (Pasto), sowie ein gutes Wohnhaus.

Unterhandlungen direkt mit dem Unterzeichneten.

Detlef Müller

in Charqueada (Linha Ituaia).

Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle in einem deutschen Hause von S. Paulo oder Santos. Zu erfragen in der Expedition.

### Mittheilung und Dank.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniss, dass ich die am 1. Juli 1884 von mir in Piracicaba eröffnete „*Deutsche Privat-Schule*“ am 5. Juli d. J. geschlossen habe.

Den Herren Wilhelm Ehmke (Barracas bei Santa Barbara), Jacob Wagner, Lerch, A. Fischer, Fr. Tanguy, sowie Frau Wittwe S. Walder, welche mir Zöglinge anvertraut und bis zum letzten Augenblick, bis zur Schliessung der Schule, sowohl in guten als auch in bösen Tagen mir immer treu zur Seite gestanden, sage ich dafür hiermit meinen herzlichsten Dank.

Auch Herrn Heinrich Schoch in Piracicaba, welcher mich durch Ertheilung von Privatunterricht in seinem Hause in den Stand setzte, meine Privatschule unter den misslichsten Umständen volle zwei Jahre hindurch weiter zu führen, erlaube ich mir, für das in mich gesetzte Vertrauen und für die mir erzeugte Theilnahme meinen herzlichsten und wärmsten Dank auszudrücken.

Allen vorgenannten geehrten Eltern, welche mich in meinem Bestreben, betreffend Erhaltung einer deutschen Schule in Piracicaba zur Pflege und Förderung deutscher Sprache und Gesinnung so treu unterstützt, sage ich hiermit ein „*Herzliches Lebewohl!*“ und wünsche ich, dass es Ihnen stets wohl ergehen möge!

Es zeichnet mit grösster Hochachtung  
Heinrich Adolf Kitz, Lehrer  
ausser Dienst.

S. Paulo, im Juli 1887.

## Jorge Seckler & C<sup>o</sup>.

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher deutscher und englischer Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und Fachzeitungen etc.

Für prompte Ausführung von Bestellungen wird bestens Sorge getragen.

## Frau Josephine Grotzmann,

Hebamme.

Meine Wohnung befindet sich jetzt in der **Rua S. Iphigenia N. 43.**

### Ein ordentliches Dienstmädchen

wird gesucht. *Luiz Bücher, Rua do Ouvidor 47.*

Ein ordentliches Dienstmädchen findet bei gutem Lohn Stelle. Zu erfragen beim Meister in der Gasfabrik.

Zu vermieten: Ein freundliches Zimmer an Herren. *Rua Ypiranga N. 7.*

## KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

RIO

Kapitän Barrelet  
geht am 17. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

VALPARAISO

Kapitän Riedel  
geht am 24. Juli über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Anskuft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.